

Verbundkatalog Kalliope

Hosaeus, Thea
Ambach, 1949-05-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

11. 5. 49. Ambad

Lieber Freund!

Heute erhielt ich Ihren, ein wenig müden Brief, der mich die ganze Anstrengung der Bestrahlungen mitempfinden ließ. Ich erinnere mich, wie mir die Leini beim Bierbichler, die versch. dieser Kuren mitmachte (Unterleib) vor Jahren davon erzählte. Hoffentl. laufen Sie auch demnächst so frisch herum, wie die Leini heute.

Rose sagte am Sonnt. ich glaube, es war froh, als ich abfuhr - ich bekam den Leidruch - Besuche strengen dich zu sehr an. Ohne zu denken, schrieb ich jetzt zu Sie. Ich brauche scheinbar ein bißel Zeit, mich zu gewöhnen. Eine Zeit, wo es selbstverständl. ist, würde mich glücklich machen.

Draußen schneit + regnet es in Strömen + so sind diese verregten Tage ein einziges Konjunktivsein auf die Gedanken an dich. Ich möchte fliegen, die Hormoninjektionen machen, alle Scheinunione, die sie noch in sich tragen, hervorzaubern - dich umarmen + gesund machen! Aber du müßtest das auch ganz stark wollen, - gesund werden!

Ich habe jetzt von einem Prof. in Tübingen gehört - die Forschung auf allen Gebieten der Medizin geht ja rasant vorwärts. Also Monty. sind d. Bestrahlungen mende. Am Donnerst. kommt Fr. D. Gelbken (oder so) zu dir. Willst du da, daß ich überhaupt komme?

Du kennst ja m. bloßen Komplexen.
Ich könnte + sehe, wann du es willst.
Bitte bestimme! -

Rose ruft alle meine Mütterlichkeit
auf den Plan. Trotzdem bin ich nicht
ganz mit mir zufrieden, nach den
Stunden unseres Zusammenseins. Es ist eben
schwer, wenn man selbst durch alle Tiefen
gegangen ist, nachsichtig genug zu sein
mit denen, die nur die Lichtseiten
kennen. Irgendwo bin ich, fürchte ich,
hart + brutal. Abscheulich!

Ich werde mich jetzt endgültig in den
„Dörren“ verkriechen.

Hoffentl. helfen die dort die
Verständnis d. Zitiert richtig bei dieser
Affenhaltung.

Vergiß dabei nicht, lieber, daß
draußen Frühling ist, herrlicher Frühling,
+ diese Rudlose Welt so schön -
aber nun mit dir.

Und politisch erwarme, neue Per-
spektiven.

Eigentl. mußte ich dir bzgl. schreiben -
ich sitze hier jetzt ganz auf dem „Dörren“?
(bei dem Regen!) Herzlichst! Deine Thea.
Sage Rose, ob + wann ich kommen soll.